



15-Punkte-Offensive

zur Klimaanpassung in Nordrhein-Westfalen

Mit dem bundesweit ersten Klimaanpassungsgesetz wird NRW seiner Vorreiterrolle im Bereich der Klimaanpassung gerecht. Mit dem verabschiedeten Gesetz stellt die Landesregierung die Weichen dafür, unser Bundesland auf das sich verändernde Klima vorzubereiten. In diesem Zuge bringt das MULNV mit einer 15-Punkte-Offensive konkrete Projekte und Maßnahmen auf den Weg, um die gemeinsame Herausforderung eines klimaresilienten Umbaus im Land zu bewältigen. Mit Hilfe dieser Maßnahmen und Projekte werden insbesondere Kommunen, Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen dazu befähigt, NRW klimasicher zu machen.

UMSETZUNG VON KLIMAAANPASSUNG FÖRDERN

1. Kommunikations-, Vernetzungs- und strukturbildende Maßnahmen zum Wissenstransfer, Kompetenzaufbau und Qualitätsmanagement bei verschiedenen Akteuren im Bereich der Klimaanpassung

Kommunen können einen großen Beitrag zur Klimaanpassung leisten und gleichzeitig von einer klimaangepassten Stadtentwicklung profitieren. Das Klimaanpassungsgesetz verpflichtet die Landesregierung in § 5 zur Unterstützung der öffentlichen Stellen bei dieser Aufgabe durch passende Förderprogramme. Mit der Förderung der Durchführung eines Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahrens unterstützt das MULNV Städte, Gemeinden und Kreise in NRW dabei, Anpassungsaktivitäten an den Klimawandel durch die Schaffung optimierter Strukturen in der Kommunalverwaltung auf- und dort, wo bereits Aktivitäten vorhanden sind, diese auszubauen. Bisher konnten 25 Kommunen von dieser Förderung profitieren, weitere 8-10 Kommunen haben bereits ihr Interesse bekundet. Diese und weitere sollen in Zukunft finanzielle Unterstützung für den Aufbau eines Qualitätsmanagement- und Zertifizierungssystems erhalten. Außerdem sollen ab Herbst 2021 Maßnahmen zum Wissenstransfer und Kompetenzaufbau in Kommunen gefördert werden. So sollen die breite Kommunikation von Best-Practice-Beispielen und der interkommunale Austausch von Erfahrungen verstärkt und damit das Thema Klimaanpassung breiter verankert werden.

2. Konzeption, Entwicklung und Vorbereitung geeigneter Klimaanpassungsmaßnahmen

Aufrufe der nächsten EFRE Förderperiode 2021-2027 zielen darauf ab, die Erstellung informeller Pläne und Konzepte zu fördern, um jeweils lokal geeignete Strategien und Maßnahmen in Kommunen zu identifizieren. In diesem Rahmen wird das MULNV voraussichtlich ab Herbst 2021 Kommunen bei der Konzeption, Entwicklung und Umsetzungsvorbereitung geeigneter Klimaanpassungsmaßnahmen unterstützen. Dazu zählen bspw. Klimaanpassungskonzepte, Hitzeaktionspläne, Starkregengefahrenanalysen (bzw. Fließwege- und Muldenmodellierungen), Handlungskonzepte Klima, etc.

3. Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung

Neben Plänen und Konzepten werden auch verstärkt investive Maßnahmen gefördert, die der Klimaanpassung und somit einer verbesserten Risikoprävention gegenüber Klimawandelfolgen auf lokaler und regionaler Ebene dienen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen zum Schutz vor Überhitzung und Dürre/Trockenheit, zur Schaffung von Verdunstungskühle, zur Wiederherstellung natürlicher Bodenaustausch-Prozesse, zur

Schaffung von Niederschlagszwischen Speichern (wie z.B. Zisternen und Straßenmulden) sowie zum Rückhalt und schadfreien Ableiten von Niederschlagswasser bei Starkregenereignissen. Die starke Resonanz auf das Sonderprogramm „Klimaresilienz in Kommunen“ mit einem Fördervolumen von 12 Mio. EUR zeigt deutlich den Bedarf einer finanziellen Unterstützung in diesem Bereich von Seiten der Städte, Gemeinden und Kreise. Daher zielen sowohl ein kommender Projektauftrag im Rahmen von REACT-EU mit einem Fördervolumen von ca. 10 Mio. EUR als auch Aufrufe der nächsten EFRE-Förderperiode 2021-2027 darauf ab, konkrete Klimaanpassungsmaßnahmen in die Umsetzung zu bringen. Gefördert werden sowohl investive als auch konzeptionelle Maßnahmen (siehe 1 und 2.), die der Klimaanpassung und somit einer verbesserten Risikoprävention gegenüber Klimawandelfolgen auf lokaler und regionaler Ebene dienen.

4. Schutz und Ausbau der Grünen Infrastruktur

Das Klimaanpassungsgesetz NRW weist dem Schutz und dem Ausbau der Grünen Infrastruktur im § 4 Absatz 5 besondere Bedeutung zu. Die Landesregierung setzt sich daher zukünftig noch stärker für die Schaffung, den Erhalt, die Wiederherstellung und die Verbesserung von Elementen der Grünen Infrastruktur ein. Im Rahmen des REACT EU – Programmes werden in der jetzigen EFRE-Förderperiode für diesen Zweck bis Ende 2022 weitere 20 Mio. Euro durch die EU zur Verfügung gestellt. So können schwerpunktmäßig naturbasierte Lösungen zur Steigerung der Biodiversität sowie zur Erhöhung der psychischen und physischen Gesundheit, die wohn- und arbeitsortnahe sowie touristisches Naturerleben und deren Erschließung ermöglichen, gefördert werden.

Im Rahmen der Vorbereitungen zur nächsten Förderperiode (2021-2027) setzt sich das MULNV erneut für die Förderung der grünen Infrastruktur ein. Im neuen Operationellen Programm NRW (OP NRW) ist das Thema bereits fest verankert. Der Start eines Förderauftrages „Grüne Infrastruktur“ ist für Anfang 2022 vorgesehen.

5. Wiederbewaldung von Schadflächen

In den vergangenen drei Jahren sind gut 70.000 Hektar Wald durch Stürme, Dürre und Borkenkäferbefall so stark geschädigt worden, dass eine aktive Wiederbewaldung erforderlich ist. Ziel dieser Wiederbewaldung ist es, sowohl eine nachhaltige Rohstoffversorgung wiederaufzubauen, als auch die Senkenfunktion des Waldes möglichst rasch wiederherzustellen und zu stärken. Gleichzeitig zielt die Wiederbewaldung im Privat- und Kommunalwald auf die Klimaanpassung des Waldes ab. Das MULNV unterstützt dies mit breiten Förderangeboten. Allein 2021 stehen rund 75 Millionen Euro zur Verfügung. Die Aufgabe der Wiederbewaldung wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

6. Förderung der Infrastruktur für die Bewässerung in Landwirtschaft und Gartenbau

Die Trockenjahre 2018 – 2020 haben in der Landwirtschaft und im Gartenbau die Notwendigkeit der Bewässerung insbesondere von Kulturen des Obst- und Gemüsebaus sowie von Kartoffeln verdeutlicht. Gleiches gilt regional für die Frostschutzberechnung im Obstbau. Dort, wo lokal keine ausreichenden Möglichkeiten zur Wasserentnahme aus Grund- oder Oberflächenwasser bestehen und das Wasserdargebots insgesamt ausreichend ist, bedarf es gezielter Investitionen zum Bau und zur Erweiterung von überbetrieblichen Einrichtungen zur Entnahme, Speicherung und Zuleitung von Wasser. Das MULNV fördert solche überbetrieblichen, gemeinschaftlichen Einrichtungen im Rahmen der Bewässerungsrichtlinie. Die Förderung richtet sich an Körperschaften des öffentlichen Rechts einschließlich Gemeinden, Gemeindeverbänden sowie Wasser- und Bodenverbände.

KNOW-HOW ERHÖHEN

7. Veröffentlichung des Klimafolgen – und Anpassungsmonitoring NRW

Die Folgen des Klimawandels auf Natur, Umwelt und Gesellschaft darzustellen und Anpassungsprozesse und deren Fortschritte zu ermitteln – das ist das Ziel des Klimafolgen- und Anpassungsmonitoring NRW (KFAM). Das vom LANUV im Auftrag des MULNV erarbeitete Monitoring baut das seit 2011 bestehenden Klimafolgenmonitoring aus und ermittelt Aussagen zu allen 16 Handlungsfeldern des Klimaschutzplans (Teil Anpassung), wie z.B. Tourismus, Energiewirtschaft, Katastrophenvorsorge oder Stadtentwicklung. Im Herbst 2021 sollen neben einer ausführlichen Beschreibung der Klimaentwicklung die Ergebnisse des KFAM im Rahmen des LANUV-Klimaberichts veröffentlicht werden. Das Indikatorenset wird langfristig vom LANUV gepflegt, d.h. aktualisiert und fortentwickelt. Damit werden die Monitoring-Vorgaben des Klimaanpassungsgesetzes nach § 9 erfüllt und gleichzeitig die Grundlagen geschaffen, um die Weiterentwicklung von Anpassungspolitiken gezielt steuern zu können.

NETZWERKE SCHAFFEN

8. Einberufung des „Beirates Klimaanpassung NRW“

Das Ziel, Nordrhein-Westfalen klimasicher zu machen, ist nur mit einer koordinierten, engen Zusammenarbeit mit einer breit aufgestellten Gruppe von Expertinnen und Experten aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden zu erreichen. Daher sieht das neue

Klimaanpassungsgesetz in § 11 die Einrichtung eines Beirats zur Klimaanpassung vor. In der zweiten Jahreshälfte wird das MULNV einen Beirat einberufen, der die Klimaanpassungspolitik hier im Land fortan beratend begleiten wird.

9. Kompetenznetzwerk Klimaanpassung für Unternehmen

Unternehmen können von Klimaauswirkungen wie Hitzewellen, Starkregenereignissen oder Dürrephasen direkt oder indirekt selbst betroffen sein. Sie können aber auch durch neue Produkte, Technologien und Dienstleistungen nachhaltige Lösungen für die entstehenden bzw. sich verstärkenden Klimaauswirkungen anbieten und als Teil einer Klimaanpassungswirtschaft neue Geschäftsmodelle entwickeln. Ab Jahresende 2021 wird mit dem „Kompetenznetzwerk Klimaanpassung“ eine zentrale Anlaufstelle für die Privatwirtschaft zur Verfügung stehen, die insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen bei dieser langfristigen Herausforderung sensibilisiert, vernetzt und unterstützt. Damit trägt die Landesregierung zu ihrer im § 4 Absatz 2 des Klimaanpassungsgesetzes formulierten Aufgabe bei, Maßnahmen und geeignete Unterstützungsstrukturen zur Klimaanpassung umzusetzen und zu fördern.

NRW-STRATEGIEN ENTWICKELN

10. Start des Prozesses zur Erarbeitung einer Klimaanpassungsstrategie

Auf Basis der Ergebnisse des Klimafolgen- und Anpassungsmonitoring NRW und unter Einbindung des Beirates Klimaanpassung NRW wird das MULNV in Kooperation mit anderen Ressorts die Hauptpfeiler als Eckpunkte der NRW-Klimaanpassungsstrategie skizzieren und damit die Grundlage für den Beteiligungsprozess schaffen, dessen Ziel die Verabschiedung einer Klimaanpassungsstrategie nach § 8 des Klimaanpassungsgesetzes ist.

11. Praxisleitfaden Klimaresilienz-Check für Kommunen

Planungen und Entscheidungen, die heute getroffen werden, sind möglichst zukunftssicher auszurichten. Die bestehenden und zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels sollten daher in Abwägungsprozesse angemessen einbezogen werden. Das Klimaanpassungsgesetz verpflichtet aus diesem Grund in § 6 alle Träger öffentlicher Aufgaben, Klimafolgen zu berücksichtigen, auch bei der Anwendung von Wirtschaftlichkeitskriterien.

Zur Unterstützung der praktischen Umsetzung dieses Berücksichtigungsgebotes wird ein Leitfaden erarbeitet, der insbesondere Kommunen eine Hilfestellung zur Integration von

Klimaanpassung ins Alltagsgeschäft bietet. Mit einem solchen Klimaresilienz-Check wird die Erfüllung des Gesetzes in besonderem Maße erleichtert.

12. Konzept Grüne Infrastruktur NRW

Auf Basis der Erfahrungen mit der Erarbeitung einer Strategie zur grünen Infrastruktur im Ruhrgebiet plant das MULNV ein entsprechendes landesweites Konzept in Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts zu erarbeiten. Es soll für NRW das strategisch geplante Netzwerk der grünen Infrastruktur und seine Leistungen sowohl im ländlichen als auch im städtischen Raum definieren, einen Rahmen für seine Weiterentwicklung geben und Prioritäten setzen. Mithilfe eines solchen Landesrahmens wird es einfacher, Funktionen für grüne Infrastruktur aufgrund ihrer wesentlichen Leistungen, auch im Bereich der Klimaanpassung, in bestimmten Gebieten gezielt zu entwickeln und so insgesamt eine zukunftsorientierte Flächennutzung zu unterstützen.

13. Überarbeitung des Waldbaukonzepts

Der Aufbau klimastabiler Wälder ist für die Aufrechterhaltung der Senkenfunktion der Wälder und der nachhaltigen Nutzung des Rohstoffs Holz zur Erreichung der Klimaschutzziele von entscheidender Bedeutung. Das Waldbaukonzept, das diesen Aufbau konkreter beschreibt und steuert, ist Teil der Klimaanpassungsstrategie für den Wald der Landesregierung. Eine periodische Weiterentwicklung des Konzepts entsprechend den sich verändernden Wissens- und Datengrundlagen ist Daueraufgabe einer konsequenten Daseinsvorsorge. So ist gerade auch vor dem Hintergrund der Extremerfahrungen der letzten drei Jahre, was Hitze, Trockenheit und Schädlingsbefall betrifft, die Überarbeitung des Waldbaukonzepts zwingend erforderlich, sie soll bis zum Jahresende 2021 abgeschlossen sein. Mit dem Konzept wird der in § 4 Absatz 4 des Klimaanpassungsgesetzes festgeschriebenen Aufgabe der Landesregierung Rechnung getragen, neben der Entwicklung der Klimaanpassungsstrategie auch weitere spezifische Konzeptionen zum Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels zu erstellen.

14. Konzeption zu langanhaltenden Trockenphasen

Vor dem Hintergrund eines erwartungsgemäß zukünftig erhöhten Wasserbedarfes und damit verbundenen höheren Entnahmen erarbeitet das MULNV eine gesamtheitliche Konzeption zum Umgang mit langhaltenden Trockenphasen. Dazu wird die vorhandene Kenntnis- und Datenlage bezogen auf Grund- und Oberflächenwasser eingehend geprüft, um Defizite der Datenlage zu erkennen, bestehende Probleme und Nutzungskonkurrenzen (regional) zu

identifizieren und mögliche (regionale) Lösungsansätze und Maßnahmenoptionen zu entwickeln. Dies geschieht dialogisch in Gesprächen mit allen Betroffenen.

Bei der Prüfung der Datenlage werden sowohl vorhandene Erkenntnisse aus jahrzehntelangen Beobachtungen und Untersuchungen in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland einbezogen wie auch neue Erkenntnisse und Modellierungen vorgenommen. Die Konzeption trägt ebenfalls der Verpflichtung aus § 4 Absatz 4 des Klimaanpassungsgesetzes Rechnung.

BÜRGERINNEN UND BÜRGER ALS KLIMASICHERE PARTNERINNEN UND PARTNER GEWINNEN

15. Verbraucherzentrale NRW als Wegbegleiter und Multiplikator:

Das Klimaanpassungsgesetz ruft in § 7 alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, zu einem klimaresilienten Nordrhein-Westfalen im Rahmen ihrer Möglichkeiten beizutragen. Mit verbrauchergerechter, gezielter Information, Aufschließung sowie Beratung zu klimasensiblen Themen kann die Motivation zu klimasicherem Handeln im Alltag unterstützt und die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zu Eigeninitiative und Eigenvorsorge gestärkt werden. Dabei gilt es, Hemmschwellen abzubauen und den aktiven Bürgerbeteiligungsprozess vor Ort voranzubringen.

Die Verbraucherzentrale NRW setzt mit dem neuen Landesprojekt „Mehr Grün am Haus – Spür das bessere Klima“ einen Schwerpunkt im Bereich Vorsorge und Schutz gegen die negativen Folgen des Klimawandels und stellt den Verbraucherinnen und Verbrauchern Informationen zur Verfügung, damit sie anhand der Entsiegelung von Schottergärten sowie Dach- und Fassadenbegrünung einen eigenen Beitrag für mehr Klimaresilienz leisten können. Klimabezogene Themenbereiche wie Hitze, Starkregen, Absicherung von Versicherungsschäden, Flächenentsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung sowie Urban Gardening werden auch über die Energieberaterinnen und -berater der VZ NRW in Verbindung mit Gebäudedämmung, Hitzeschutz und ökologischen Baumaterialien aufgegriffen.